

Erich Wappler

Sommerabend

Müde
legt der Wind
die Flügel an
Zikaden lärmten
unter Dornenhecken

In verstümmten Waldern
wartet die Nacht
auf ihre Stunde

Bald
wirft sie schwarze Tücher
auf brennende Berge

Alfred Dietz

Abends

Von den Halden
kehren die Herden,
weiden auf
sattgrünen Matten
die Strahlen
der sinkenden Sonne.

Eines Habichts
einsamer Schrei
stirbt wie ein Hauch
in der letzten Krume
des Lichts.

Zieht die Nacht
das dunkle Laken
über die Hügel,
schenkt uns
die Zeit
die Stunden
des Schweigens,
der Ruhe und Stille.

Christa Siegel

Sommerabend

Ein Hirt
spielt das Lied des Tages
von den aufgetanen Augen
der Margeriten.

Die Stunden
knien und schöpfen Stille
aus den Bächen
der Schwermut.

In den Bäumen
bauen die Vögel Nester
aus den Silben
des Abschieds.